

Auch die Volksvertretungen, besonders die Kreistage, nehmen jetzt stärker Einfluß auf die Arbeit unserer Schulen. Noch im III. Quartal dieses Jahres werden nahezu alle Kreistage zur weiteren Verbesserung der Arbeit der allgemeinbildenden Schule Stellung nehmen. Leider ist in den Gemeindevertretungen noch nicht die gleiche Initiative spürbar. Es zeigt sich aber, daß es überall dort in der Patenschaftsarbeit vorangeht, wo die Parteiorganisationen und die Genossen in den Gewerkschaften, die Parteigruppen in den Volksvertretungen und in den Elternbeiräten erkannt haben, daß die Arbeiterklasse für die Erziehung junger Sozialisten die Hauptverantwortung trägt.

Welche Mängel und Schwächen gibt es noch in unserem Bezirk?

Der Hauptmangel besteht ohne Zweifel darin, daß noch nicht alle Parteileitungen die große Verantwortung erkannt haben, die die Partei und die Arbeiterklasse für die Erziehung der jungen Generation tragen.

Eine Anzahl Parteileitungen in unserem Bezirk hat es zugelassen, daß die Genossen in den Betriebsgewerkschaftsleitungen den Beschluß des Bundesvorstandes des FDGB vom 21. September 1955 „Zum Abschluß der Patenschaftsverträge der volkseigenen Betriebe und allgemeinbildenden Schulen“ nur sehr oberflächlich erfüllen, so zum Beispiel im VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ und im VEB „Modul“, Karl-Marx-Stadt. Die unrichtige Auffassung einiger Gewerkschaftsfunktionäre, daß es sich hierbei um eine zusätzliche Aufgabe handele, die nicht zum eigentlichen Aufgabenbereich eines Gewerkschaftsfunktionärs gehöre, wurde nicht überzeugend genug widerlegt.

Die ungenügende Erläuterung des Patenschaftsvertrags vor den Arbeitern, Lehrern und Schülern hemmt auch in einem Teil der Betriebe unseres Bezirks die Initiative der Arbeiterklasse. Schließlich haben auch die Parteiorganisationen in einigen Schulen unseres Bezirks noch nicht bei allen Lehrern volle Klarheit über die Rolle der Arbeiterklasse beim Aufbau des Sozialismus geschaffen. Die Unterschätzung der Rolle, der Kraft und der Fähigkeiten der Arbeiterklasse zeigt sich in unserem Bezirk auch darin, daß nur in wenigen Kreisen Anstrengungen gemacht wurden, um die Beauftragten der Patenbetriebe in Seminaren oder in anderer Weise mit ihren wichtigen Aufgaben vertraut zu machen und sie zu schulen. Die falsche Auffassung, wonach die Arbeiter in den Pädagogischen Räten den Lehrern nicht viel geben könnten, ist noch immer in einigen Schulen vorhanden. So hat die Parteiorganisation der Grundschule Saida, Kreis Brand-Erbisdorf, bis heute noch nicht dafür gesorgt, daß die Auffassung eines Teils der Lehrer, wonach die Arbeiter ihnen in der Erziehung der Kinder nicht wesentlich helfen könnten, überwunden wird.

Die Kontrolle der Arbeiter wird auch noch in einigen Fällen als „unliebsame Einmischung in die Angelegenheiten des Lehrers“ empfunden. Alle Schulparteiorganisationen müssen dafür sorgen, daß auch der letzte Lehrer vollkommen versteht: Die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags ist selbstverständlich eine Sache der Arbeiterklasse und aller demokratischen Kräfte, in deren Auftrag der Lehrer arbeitet. Jeder Lehrer muß davon überzeugt werden, daß die Arbeiterklasse das Recht und die Pflicht hat zu kontrollieren, wie die Lehrerschaft ihre verantwortungsvolle Erziehungsaufgabe erfüllt. Die Lehrer sollen aber auch erkennen, daß die Werktätigen gleichzeitig bereit sind, bei der Überwindung der Schwierigkeiten zu helfen. Jeder Lehrer muß sich deshalb für eine enge Verbindung der Schule mit der Arbeiterklasse verantwortlich fühlen, um eine schöpferische Zusammenarbeit zu entwickeln.